Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 176. Dienstag, den 15. April. 1856.

Deutschland.

§ **Berlin,** 14. April. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß die von der Independance Belge gemachten Angaben hinsichtlich der auf dem Pariser Kongreß besprochenen italienischen Angelegenheit ungegründet sind. Auf dem Kongresse selbst ist über diese Angelegenheit gar nicht verhandelt worden, sondern die Berathung darüber, wie man hört, durch einflußreiche Verwendung, man sagt durch die des preuß. Ministerpräsidenten v. Manteuffel, vorläufig vertagt. Außerhalb des Kongresses hat über die italienische Frage eine Besprechung zwischen den Herren v. Walewski und Buol-Schauenstein stattgefunden.

Vor einigen Tagen fand in dem bei Berlin gelegenen Schlosse Bellevue eine königliche Familientafel statt; während des Diners erhob sich Se. Maj. der König, um einem „neuen Brautpaar" einen Toast zu bringen. Der königliche Herr sagte ausdrücklich, daß er keinen Namen nenne, daß man ihn aber doch verstehen würde. Der Trinkspruch brachte die freudigste Stimmung hervor. Man sieht der Veröffentlichung der Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm entgegen.

Das Ergebniß der zu einer Stiftung für die Familie v. Hinckeldey von den Herren Borsig, Brüstlein, Carl und Oppenfeld veranstalteten Sammlung beläuft sich, laut öffentlicher Bekanntmachung des Komité's, bis jetzt auf 20,662 Thlr.

Der Pastor Carus ist zum Konsistorial-Rath bei dem Konsistorium der Provinz Posen ernannt.

§§ **Berlin**, 14. April. Das Haus der Abgeordneten hielt heute seine 56. Plenarsitzung und erledigte zuerst die Wahlprüfung des Domkapitular Neukirch. Es folgt der zweite Bericht der Finanz-Kommission über die Forterhebung des von dem Herrenhause nur bis zum 1. Januar 1857 bewilligten Steuerzuschlages.

Herr v. Tettau spricht für Beibehaltung des Beschlusses des andern Hauses und der damit angenommenen Resolution, aber gegen die Annahme des von diesem Hause besonders beantragten selbstständigen Entwurfs, welcher die Fortbewilligung bis zum 1. April k. J. möglich macht.

Herr v. Gerlach geht auf den Kommissionsbericht nicht näher ein, weil der Beschluß des anderen Hauses doch Gesetz werden wird. Er wolle nur auf seine früheren Bedenken zurückkommen. Bei neuen Steuern und Anleihen müsse die Sparsamkeit vorwalten, welche durch die jetzigen Verfassungszustände besonders geboten würde. Diese und ähnliche Bedenken seien durch den Beschluß des Herrenhauses bestätigt worden. Der Beschluß werde nur von Bedeutung, wenn er als Anfangspunkt künftigen Handelns gelte. Die Landesvertretung habe zur Befestigung der bestehenden Institutionen und zur Erleichterung der Steuerlast dann beigetragen. (Bravo rechts.)

Herr v. Keller behauptet: Die Kommissionen haben gar kein Recht, nach Absorbirung einer Vorlage eine neue zuzusetzen. Materiell lasse sich keine Aussicht auf Annahme der neuen Motion absehen.

Herr Graf Pfeil (Neurode) entgegnet, daß die Kommission nicht ohne allen Anlaß gehandelt habe. Sie habe eine Kritik des andern Hauses vermeiden und ihren Beschluß doch erhalten wollen. Finanz-Vorlagen dürften im Budget nicht verbessert werden. Dies führe ihn (Redner) zu der Beleuchtung der Art und Weise der Budgetberathung, welcher hier die rechte Gründlichkeit abgehe, was freilich in der Sache liege. Das Budget werde von mehreren hundert Personen ausgearbeitet und das Haus könne, bei dem besten Willen, in einigen Wochen nicht prüfen. Er werde daher später beantragen, daß das Budget bis zum 1. August gedruckt dem Lande vorliege. (Heiterkeit.) Ein also begründeter Antrag werde sich schon halten lassen.

Hr. v. Patow sieht noch nicht, wo und wie Hr. v. Gerlach mit seinen Freunden zur Erleichterung der Steuerlast beigetragen. Dann vertheidigt der Redner die Anträge der Kommission. Die Annahme des Beschlusses des anderen Hauses könne keinem Bedenken unterliegen, weil sonst die Regierung in der höchsten Verlegenheit sein würde. Der zweite Gesetzentwurf der Kommission setzt die Möglichkeit voraus, daß die Regierung mit einer Revision der Finanzpläne bis zum Jahresschlusse nicht fertig werden könne. Er will daher die Einführung einer etwaigen neuen Steuer beseitigen, und die Forterhebung eines bestehenden Zuschlages möglich machen. Außerdem spreche ein politischer Grund dafür. Der Redner beweist demnächst, daß die Kommission formell auch zur Beantragung des zweiten Antrages berechtigt war. Die Resolution des anderen Hauses empfiehlt er schließlich.

Hr. Reichensperger (Köln) erklärt sich zunächst gegen die Keller'sche Ansicht über die Berechtigung der Kommission, meint dann aber, daß Finanzgesetze nicht in dieser Art originiren können, weshalb er im vorliegenden Falle allerdings gegen den Zusatz sei. Dieselbe sehe wie eine Demonstration oder Kriegslist gegen das andere Haus aus und darum trete er (Redner) den Beschlüssen des Herrenhauses pure bei, weil er sich gleich Anfangs für den ersten Januar entschieden hätte. Ebenso wenig wünscht er eine Demonstration gegen den Finanzminister.

Der Fianzminister kann nur wünschen, daß dem Vorschlage der Kommission im ersten Theile zugestimmt werden möge, damit das Gesetz möglichst bald publizirt, und der Gegenstand geregelt werden könne. Die Incorrektheit, welche in dem diesjährigen Verfahren der Regierung liege, werde in Zukunft vermieden und die Häuser des Landtages würden stets bei ferneren Steuerhebungen hinzugezogen werden.

Die Spezialdebatte wird hierauf eröffnet, und der erste Punkt der Kommissionsvorschläge fast ohne Debatte angenommen. Bei dem zweiten Punkt giebt Hr. Kühne (Berlin) zu bedenken, daß man die Forterhebung durante bello bewilligt habe, und jetzt der Friede eingetreten sei. Man könne die Bedürfnisse des nächsten Jahres noch nicht voraussehn, sollte im nächsten Jahre „Noth am Mann" sein, so ließe sich bei dem Zusammentritt der Kammern im nächsten Jahre ein solches Gesetz einbringen, mit welchem man bis zum 1. Januar gewiß zu Stande kommen würde.

Hr. Reichensperger (Geldern) erklärt sich aus formellen und materiellen Gründen gegen den zweiten Punkt der Kommissionsvorschläge.

Der zweite Punkt der Kommissionsvorschläge wird abgelehnt, der dritte angenommen. Hiermit ist der Beschluß des Herrenhauses unverändert angenommen. (Schluß morgen.)

Es ist mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten den Vertrag mit Dänemark wegen der Sundzoll-Erhebung noch eine Zeit lang — voraussichtlich 6 Monate — über seine stipulirte Dauer hinaus als stillschweigend fortbestehend anerkennen werden. Nordamerika hat in dieser Beziehung sich bereits geneigt erklärt, den Wünschen der übrigen Mächte, welche die Erledigung der Frage durch materielle Konflikte weder gestört noch übereilt zu sehen erwarten müssen, durch Gewährung einer sogenannten Respektsfrist von der oben bezeichneten ungefähren Dauer Rechnung zu tragen.

Man schreibt der „K. Z." von hier: Eine Lübecker Denkschrift vom vorigen Monate, von der uns Einsicht gestattet worden, macht bei Gelegenheit der Sundzoll-Frage auf den noch immer Seitens der dänischen Regierung von dem Landtransporte zwischen der Elbe und Ostsee, insonderheit zwischen Hamburg und Lübeck, erhobenen Transitzoll aufmerksam. Während früher der Handelsweg durch Holstein unter dem Schutze alter Verträge von jeder Zollerhebung frei war, gefiel es der dänischen Regierung am 1. Januar 1839, den Verkehr durch Holstein mit einem Transitzolle, Anfangs von 10 Schillingen, später von 5 Schillingen Lüb. Cour. für die 100 Pfd. Brutto nebst 6 pCt. Zuschlag für Sporteln zu belegen; nur einzelne Artikel, namentlich die Mehrzahl der russischen Produkte, blieben von demselben befreit. Im folgenden Jahre ward die Abgabe auch auf das Herzogthum Lauenburg ausgedehnt, durch welches jetzt die Eisenbahn zwischen Lübeck und Hamburg führt. Es wird durch Zahlen nachgewiesen, daß der von Dänemark erhobene Transit-Zoll, je nach der verschiedenen Richtung dem Netto-Frachtsatze entweder gleichkommt oder denselben noch bis um 100 pCt. übersteigt. Die Erhebung eines so enormen Zolles auf einer nur wenige Meilen betragenden Strecke wird nur einiger Maßen erklärlich durch ihre Beziehung zum Sundzoll, indem dieser, gleichsam dem See-Transit auferlegte Zoll gesichert werden sollte durch gleichförmige Belastung des bisher freien Land-Transits. Es ist Thatsache, daß die vertragswidrige Einführung des Transit-Zolles im Jahre 1839 gerade zu einer Zeit geschah, da die Beschwerden gegen den Sundzoll lauter und allgemeiner sich geltend machten. Die Denkschrift führt aus, welche Opfer Lübeck gebracht hat, um den Verkehr des Nordens mit dem Westen zu ermitteln, und hebt in eindringlicher Weise hervor, wie sich der Transit-Zoll namentlich für diejenigen Staaten nachtheilig erweist, welche die durch ihn betroffene Verkehrsstraße zu benutzen gewohnt sind, um ihre Produkte und Fabrikate oder die durch sie vertriebenen überseeischen Erzeugnisse dem nordischen Markte zuzuführen; wie Großbritannien, Frankreich, Belgien, Deutschland, mit Einem Worte sämmtliche den nordischen Markt versorgende Staaten den Absatz ihrer Artikel in den nordischen Consumtions-Gebieten in höherem Grade durch die Vertheurung derselben vermöge des Transit-Zolles beeinträchtigt sehen. Ein statistischer Abriß über den Schifffahrts-Verkehr mit den schwedischen und russischen Häfen unternimmt den Beweis, welche Bedeutung der Transit-Verkehr über Lübeck für die Versorgung des nordischen Marktes hat. Die Denkschrift gelangt zu dem Schlusse, daß eine Befreiung des Land-Transits durch die Aufhebung des Sundzolles im Interesse des Handels geboten erscheint. „Befreiung des Verkehrs von allen unnöthigen Fesseln" müßte die einige Loosung der gesammten Kaufmannswelt sein, und der inländische wie ausländische Handelsstand daher die Aufhebung des Transit-Zolles gleichzeitig mit der Ablösung des Sundzolles auf den größten Verkehrsstraßen zwischen Elbe und Ostsee von der dänischen Regierung zu erwirken streben. Im englischen Parlamente sind schon Aeußerungen gefallen, die Regierung werde, wie sie schon 1839 bei der damaligen Einführung des holsteinischen Transit-Zolles für eine Ermäßigung sich verwandte, auch jetzt keine geeignete Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne Dänemark von Neuem Vorstellungen zu machen. Mehr aber noch als den Regierungen komme es dem dabei zunächst betheiligten Handelsstande zu, für das gemeinsame Interesse und für den freien Verkehr einzutreten.

Es ist aus Paris von der diesseitigen Gesandtschaft die Nachricht eingetroffen, daß Preußen demnächst ebenfalls ein Kriegsschiff an der Donau-Mündung stationiren lassen müsse. An dieser Aufstellung von Kriegsschiffen werden alle paciscirenden Mächte sich zu betheiligen haben. Man kann denken, daß man hier sehr gern darauf eingehen wird, die junge preußische Flagge neben denen der großen Seemächte auf dem schwarzen Meere wehen zu lassen.

Hamm, 11. April. Unser verehrter Landrath Frhr. v. Vincke — Bruder des früheren Abgeordneten zur Zweiten Kammer — ist leider so schwer erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Wie verlautet, wird sich eine Deputation nach Berlin begeben, um bei des Königs Maj. den letzten Versuch zu machen, die Bestätigung des bisherigen Bürgermeisters zu erwirken. — Nachschrift. Heute Abend ist der Landrath v. Vincke gestorben.

Hamburg, 12. April. Das aus den Fregatten Imperieuse, Euryalus, Pylades, Amphion und den Korvetten Falcon, Harriet, Cuckoo und Firefly bestehende englische Geschwader ist durch den Belt gesegelt, um nach England zurückzukehren. Es befindet sich gegenwartig in der ganzen Ostsee kein englisches Kriegsschiff mehr.

Frankreich.

Paris, 12. April. Die Patrie enthält Folgendes: „Es bestätigt sich, daß die Bevollmächtigten ersten Ranges nächstens Paris verlassen werden, und daß die Bevollmächtigten zweiten Ranges die Arbeiten des Kongresses bis zum Austausch der Ratifikationen unter der Bezeichnung „„Kommission"" fortsetzen werden." Es scheint also, daß der Kongreß nächsten Mittwoch seine letzte Sitzung halten und der Austausch der Ratifikationen gegen Ende dieses Monats von der „Kommission" vorgenommen werden wird.

Der Köln. Ztg. schreibt man von hier: Heute habe ich Ihnen wieder sehr interessante Mittheilungen über die letzte Sitzung (vom Dienstag) zu machen; doch muß ich mit einer Berichtigung beginnen. Der Antrag an Oesterreich, die Lombardei gegen die Donau-Fürstenthümer auszutauschen, wurde nicht im Kongresse gestellt, sondern außerhalb desselben direkt vom Kaiser Napoleon dem Grafen Buol-Schauenstein gemacht. Es ist auch erklärlich, daß man einen solchen Vorschlag nur dann vor den Kongreß gelangen läßt, wenn man dessen Annahme gewiß ist. Für die Genauigkeit des Factums selbst darf ich wiederholt einstehen. An meine früheren Mittheilungen anknüpfend, berichte ich Ihnen, daß, als Lord Clarendon verlangte, daß seine Rede in das Protokoll aufgenommen werde, auch Graf Buol darauf bestand, daß seine Rede ausführlich zu Protokoll aufgenommen werde. Beide Minister schickten eine Abschrift an den Protokollführer, so daß das Protokoll von jener Sitzung 66 Seiten lang ist. Walewski wendet nun allen seinen Einfluß an, um Lord Clarendon zu bestimmen, einige Ausdrücke in dessen Rede zu mildern. Die Sitzung am Donnerstage unterblieb, weil Lord Clarendon in einer sehr wichtigen Frage neue Weisungen von seiner Regierung erwartete, so daß die nächste Sitzung wahrscheinlich erst heute statt finden wird. Wie ich nämlich erst seither erfahren habe, wurde am Dienstag auch die Neutralitätsfrage verhandelt, und Frankreich kämpfte für folgende drei Prinzipien: 1) Pavillon ami couvre la marchandise ennemi; 2) pavillon ennemi ne compromet pas la marchandise amie; 3) le blocues n'existe pas qu'en tant que réel. England scheint trotz des Aufschubes, den die Entscheidung auf sein Verlangen erlitten hat, sehr günstig für diese von Frankreich ausgehenden Vorschläge zu sein, und Europa wird dem Kongresse Glück wünschen, wenn er diese für den Handel so erwünschten Grundsätze in die europäische Praxis einführt. Komisch wird es Ihnen klingen, wenn ich Ihnen sage, daß Graf Buol im Namen der großen Seemacht Oesterreich erklärt, keine Instruktionen für den Fall zu besitzen. Die letzte Sitzung war, wie ich Ihnen meldete, sehr stürmisch, und die Friedens-Kongreßmitglieder werden kaum versöhnt aus einander gehen. Graf Buol ist eben so unzufrieden als desappointirt und wird mit mancherlei Gedanken über die Zukunft nach Wien zurückkehren. — Ueber den Friedens-Vertrag kann ich als Berichtigung verschiedener in französischen und deutschen Blättern gemachter Mittheilungen melden, daß derselbe aus vierunddreißig Artikeln und drei Annexen besteht. Die erste Annexe handelt von der Nichtbefestigung der Alands-Inseln und ist blos von Frankreich, England und Rußland unterzeichnet. Rußland machte geltend, daß Sardinien erst nach dem Falle von Bomarsund unter die kriegführenden Mächte getreten sei und folglich nicht mit zu unterzeichnen habe. Die zweite Annexe handelt von der Neutralisirung des schwarzen Mee-

res, welche von allen kriegführenden Mächten unterschrieben ist (also nicht blos von Rußland und der Türkei, wie gesagt wurde). Die dritte Annexe, die sich auf die Meerenge bezieht, ist von allen vertragschließenden Mächten unterfertigt worden.

Man meldet der Köln. Ztg. aus Paris vom 9. April: Der heutige „Figaro“ zeigt in folgenden Worten seine Begnadigung an: „Der Kaiser hat unsere Petition an den kais. Prinzen wohl aufnehmen wollen. Alle Strafen, die bis zu diesem Tage über das Journal verhängt wurden, sind vollständig erlassen worden. In der verzweifelten Lage, welche die Preßgesetze unserer nach zwei Verurtheilungen von Rechts wegen unterdrückten Publikation bereitet hatten, glaubten wir, von dem uns strafenden Gesetze an die Nachsicht des Staats-Oberhauptes appelliren zu müssen. Wir haben es öffentlich gethan, und um unserem Charakter getreu zu bleiben, müssen wir uns auch öffentlich tiefgerührt zeigen durch diese Begnadigungs-Maßregel, die dem „Figaro“ das Leben rettet. Die Stimme des Herzens ist eine gute Rathgeberin, und derjenige, der auf sie hört, handelt weder gegen seine Erkenntlichkeit, noch gegen seine Prinzipien und Pflichten.

H. de Villemessant.“

Paris, 13. April. Der heutige „Constitutionnel“ sagt, daß die Auswechselung der Ratifikationen wahrscheinlich am 26. d. M. stattfinde, und daß die Konferenzmitglieder am 16. ihre letzte Sitzung halten werden.

Italien

Genua, 10. April. Die rückkehrenden Krimtruppen werden außer Spezia auch in Cagliari ein Lager beziehen. Der „Corriere Mercantile“ meldet, der Graf v. Chambord sei zum Besuche bei der Königin Amalie in Nervi, woselbst auch der Herzog von Nemours und der Fürst von Sachsen-Coburg-Gotha sich derzeit befinden, eingetroffen.

Großbritannien.

London, 12. April. Die heutige Times enthält in ihrer zweiten Ausgabe eine Korrespondenz aus Paris, welcher zufolge die italienische Frage den Kongreß noch immer beschäftigte. Doch glaubte man, daß er seine Arbeiten spätestens am Montag beendigen werde. Graf Cavour wird, wie es in dem Briefe der Times heißt, in seinen gegen die Fortdauer der Occupation gewisser Theile Italiens durch fremde Truppen gerichteten Vorschlägen von den Bevollmächtigten Rußlands unterstützt.

Die Festlichkeiten zur Feier der Wiederkehr des Friedens sollen am Geburtstage der Königin ihren Anfang nehmen. Man erwartet, daß bis dahin ein großer Theil der englischen Krim-Truppen zurückgekehrt sein wird, und daß die Königin und Prinz Albert in Hyde Park eine Heerschau über diese Mannschaften abhalten werden. An den beiden folgenden Tagen sollen ebendaselbst verschiedene Volksbelustigungen statt finden und Abends ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt werden.

Am vorigen Dienstag wurde in der irischen Grafschaft Roscommon eine reiche Gutsbesitzerin, Mistreß Sarah Kelly, im ganzen Lande bekannt durch einen langjährigen berühmten Prozeß, aus welchem sie als Siegerin hervorging, als sie in Begleitung ihres Neffen auf einer ihrer Besitzungen spaziren ging, von zwei Männern, die sich durch Gesichts-Masken unkenntlich gemacht hatten, durch zwei Pistolenschüsse getödtet. Ob die Mordthat als agrarisches Verbrechen zu betrachten ist, läßt sich noch nicht entscheiden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. April. In der heutigen General-Versammlung der „Pomerania“ wurde, wie die Ostſ. Z. schreibt, nach Uebergabe des gedruckten Rechnungs-Abschlusses pro 1855 an die Versammlung, welcher genehmigt ward, das durch das Loos ausscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr Karkutsch, auf weitere 5 Jahre einstimmig wiedergewählt. Zu Rechnungs-Revisoren wurden durch Akklamation gewählt die Herren C. Piper, Wünsch und E. Allendorff, und nahmen dieselben die Wahl an. Der Kauf eines Hauses in der Oderstraße, zum Sitz der Direktion, zum Preise von 17,500 Thlr., wurde genehmigt. Ebenso sind die Anträge, Agenturen für See-Versicherung durch die Direktion an auswärtigen Plätzen errichten zu lassen, mit dem Amendement, die Bewilligung des Verwaltungsrathes in jedem einzelnen Falle einzuholen, bis auf Widerruf durch eine spätere General-Versammlung, so wie Landtransport-Versicherungen anzunehmen, mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen. Hingegen fiel der Antrag des Vorstandes, für Umschreibung der Aktien zum Besten der Gesellschafts-Kasse 10 Sgr. pro Stück zu zahlen, ohne Abstimmung. Bekannt ist, daß eine andere hiesige Gesellschaft, die „Germania“, 15 Sgr. pro Stück in diesem Falle berechnet.

** Am 9. April c. fand hier die diesjährige General-Versammlung des Vereins zur Beförderung des Seidenbaues in Pommern unter dem Vorsitze des Herrn Ober-Präsidenten Freiherrn Senfft v. Pilsach statt.

Die Versammlung gab ein Zeugniß von dem lebendigen Fortschritte, welchen dieser Industriezweig seit der Bildung des Vereins bereits in der Provinz gemacht hat, und der zu noch größeren Hoffnungen für die Zukunft berechtiget.

Sie war zahlreich besucht, vornehmlich von solchen, die selbst Seidenbau und Maulbeerbaumzucht treiben. Seitens derjenigen, welche die Sache selbst praktisch in die Hand genommen haben, sprach sich die Ueberzeugung auf das Bestimmteste aus, daß der Seidenbau in Pommern nicht allein vollkommen ausführbar, sondern auch vortheilhaft sei. Um die Beseitigung der dagegen von Unkundigen noch immer erhobenen Zweifel handelte es sich bei den Vereins-Mitgliedern nicht mehr, sondern nur um die Ermittelung der vortheilhaftesten Weisen des Betriebes. Aus dem zum Vortrage gebrachten Jahresberichte für 1854—55 heben wir Nachstehendes hervor:

Der Verein besteht gegenwärtig aus 223 Mitgliedern, welche über alle Theile der Provinz verbreitet sind, und großentheils selbst Seidenbau und Maulbeerbaumzucht treiben. Sie gehören den verschiedensten Klassen an. Es sind unter ihnen 50 Rittergutsbesitzer und Domainenpächter, 8 Geistliche, 14 höhere Forstbeamte, 62 Lehrer auf dem Lande, 16 Kaufleute, 10 Bürgermeister und andere städtische Beamte.

Der Beitrag ist jährlich 1 Thlr.; Unbemittelte zahlen 16 oder 8 Sgr. Seit 1854 giebt der Verein eine Zeitschrift unter dem Titel: „Mittheilungen des Seidenbau-Vereins für Pommern“, heraus (jährlich 12 Druckbogen, auf die gegen Entrichtung von 10 Sgr. jährlich bei den Post-Anstalten abonnirt werden kann). Durch Vermittelung des Vereins ist das Werk von Friedrich von Boullenois: „Rathgeber für Anfänger im Seidenbau“ aus dem Französischen übersetzt. Die Uebersetzung ist für 15 Sgr. von der Graßmann'schen Buchhandlung hier zu beziehen. Auch ist von dem Verein ein Tableau herausgegeben, auf welchem alle Verrichtungen beim Seidenbau nach den Lehren von d'Arcet anschaulich dargestellt sind. Es ist für 8 Sgr. vom Vorstande zu beziehen.

Fast sämmtliche in der Provinz vorhandene ältere Maulbeerbäume werden bereits zum Seidenbau benutzt. Leider ist die Zahl derselben nur gering, und aus diesem Grunde hat der Seidenbau noch nicht raschere Fortschritte gemacht. Indeß geht die Anzucht der Maulbeerbäume rasch vorwarts. Dem Verein sind seit 1854 durch das königliche Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten jährlich 100 Thlr. überwiesen, wofür Grains, Maulbeersamen und Pflänzlinge unentgeldlich vertheilt sind.

Außerdem hat derselbe den Ankauf eines bedeutenden Quantums von Maulbeersamen aus Darmstadt, Bunzlau, Nismes vermittelt. — Unter den zahlreichen Anpflanzungen gedenken wir der in der Baumschule zu Radekow bei Tantow, den Herren Oberförster Schmidt und Haffner gehörig, der des Kaufmanns Toepffer zu Grabow bei Stettin, der in den Pflanzgärten der Königl. Oberförstereien zu Eggesin, Falkenwalde, Peetzig, Warnow, der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft und der Ostbahn, der theilweisen Bepflanzung der Tantow-Penkuner und Wollin-Swinemünder Chaussee mit Maulbeerbäumen, der Anlagen des Rittergutsbesitzers v. Podewils auf Crangen, der Frau Majorin v. Gützlaff zu Cöslin, des Rittergutsbesitzers Andrä auf Romahn, der Rettungshäuser zu Züllchow und Linde, der Landarmenanstalt zu Ueckermünde, des Pastors Schmidt zu Cartlow, Barons v. Eickstedt auf Tantow, Lehrers Birkholz und Piper zu Bahn, Rittergutsbesitzers Breest auf Schöningen, Lehrers Jagow zu Wamlitz, der Anpflanzung auf 6 Morgen des Glacis der Festung Stettin, des Lehrers Koseke zu Morizfelde (benutzt, wie ich glaube, alte Maulbeerbäume gegen Pacht), Lehrers Dallmann zu Treptow a. d. T.

Im Stettiner Regierungsbezirke haben Seidenbau und Maulbeerbaumzucht am meisten Fortschritte gemacht (besonders im Randower und Greiffenhagener Kreise), weniger im Cösliner Bezirke; doch hat sich im Neustettiner Kreise ein Zweig-Verein gebildet, der 20 Mitglieder zählt. Sehr vereinzelt ist der Betrieb in Neu-Vorpommern. Seit 2 Jahren sind auf dem Garten-Etablissement des Herrn Toepffer bei Stettin Coconsmärkte gehalten. 1854 wurden dort etwa 400, 1855 etwa 1600 Metzen Cocons zu 15—$19\frac{1}{2}$ sgr. abgesetzt. Käufer waren die Herren Heese und Rammlow, Besitzer von Haspel-Anstalten zu Berlin. Die Coconsmärkte sollen auch in Zukunft jedesmal am 3ten Mittwoch des August an demselben Orte stattfinden. Die von Herrn Toepffer erzielte Seide ist auf der Pariser Gewerbe-Ausstellung als vorzüglich anerkannt. Die von demselben und einigen anderen angestellten Versuche mit der Herbstzucht sind gelungen. Von Krankheiten sind in Pommern die Seidenraupen bis jetzt sehr wenig befallen, und es ist daher mit Grund in der Versammlung die Ansicht aufgestellt, daß unser Klima sich besser zur Seidenzucht eigne, als das der südlichen Länder, die sehr von Krankheiten der Raupen heimgesucht werden, denn leichter ist es, dem Züchtungslokale die fehlende Wärme zuzusetzen, als aus demselben die zu große klimatische Wärme zu entfernen.

** Sehr zahlreich hatte sich gestern wieder einmal Stettin's bierfreundliches Publikum zu dem ersten Konzert im Freien „auf dem Bock“ versammelt. Letzterer — der Bock nämlich — suchte es übrigens auch seinem Münchener Kollegen in jeder Weise gleich zu thun, was die heitere Stimmung der Gäste sowohl, als die Ameisenthätigkeit der Gambrinusgeister saltsam bekundete. Dazu erklangen vom wohlbesetzten Orchester, dessen Seele wie immer unserer wackere Orlin, bald ernste bald muntere Weisen und erfreuten der Zuhörer Herzen, den noch blätterlosen Bäumen des Gartens zum Trotz, mit eitel Frühlingslust. Einzelne zudringliche Regentropfen wagten sich zwar, auf Kosten der sonntäglichen Garderobe des Publikums eine Dissonanz geltend zu machen, fanden aber zum Glück wenig Nacheiferer. Dabei wollen wir unsern Lesern zugleich die vertrauliche Mittheilung machen, daß der echte und leibhaftige Bock bei Herrn Meyer am ersten Sonntage des Maimonats debütiren wird. Hoffentlich wird das Publikum seinem Lieblinge den ungetheiltesten Beifall zollen.

Stadt-Theater.

Am 11. April. „Dorf und Stadt“, Schauspiel in fünf Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Etwas anderes, als große Bühnengewandtheit, hat man der schreiblustigen Verfasserin von Dorf und Stadt, der Waise von Lowood, Hinko des Freitnechts und so mancher anderer lustiger und die Herzen der Menge erfreuender Stücke wohl nicht zugeschrieben; bei Licht besehen hat es aber auch mit dieser Gewandtheit nicht viel auf sich, die feine Technik und graziöse Gewandtheit eines Scribe und Bauernfeld, eines Freitag und Gutzkow fehlt ihr gänzlich; ihr materieller Sinn arbeitet nur ins Grobe und versucht zu brechen, was sich nicht biegen will. Nur eine Gewandtheit muß ihr auch der Neid lassen, — das ist die Geschicklichkeit, Stoffe, die Andere erst zurecht gemacht haben, aufzugreifen, sie wohl oder übel in dramatische Gewandung zu kleiden, und dann dreist und kühn an das Licht der Lampen zu führen. Guter Auerbach, der Du Deine treuherzigen schwarzwälder Dorfgeschichten dem entzückten Publikum erzahltest, das von all dem politischem Kram, den socialen Kneip- und Salongeschichten müde war und sich nun im frischen, harzigen Dufte Deines geliebten Schwarzwaldes berauschte. Wie eine Spinne inmitten ihres Gewebes, saß Frau Birch-Pfeiffer in Berlin, und spann ihre umstrickenden Fäden nach dem reizenden Lorle, der bäurischen Frau Professorin aus, — und bald saß die schöne Beute gefangen im Netze. Man kann es dreist aussprechen: was an dem Stücke „Dorf und Stadt“ Gutes ist, das gehört der Verfasserin nicht, und des Schlechten ist nicht wenig, das ihr in die Schuhe zu schieben ist. Der leise Anflug von Sentimentalität, der die Auerbachsche Erzählung durchweht, wird in dem Birch-Pfeifferschen Schauspiele zu einem wahren Sturme von Weinerlichkeit, der über die Bretter rast und Alles mit sich fortreißt. Als das Stück zum erstenmale gegeben wurde, war das Schwäbeln in den ersten beiden Akten noch etwas Neues, das das Publikum anziehen konnte; jetzt, da wir eine Unzahl Dramen besitzen, die im Dialekt gesprochen werden, verliert es auch diese einzige Wirkung der Neuheit. Wir halten diese Methode der Charakterisirung von vorneherein für verwerflich. Wer nicht anders zu charakterisiren versteht, lasse es lieber ganz. Wir hören bei vielen unserer Schauspieler so schon genug Dialekt, den sie nicht gelernt haben abzulegen, daß wir den vorgeschriebenen füglich entbehren können. Naiv ist Frau Birch-Pfeiffer natürlich nur in der Anwendung von Effekten, die Naivetät der Stimmung fehlt ihr gänzlich. Wie soll man es benennen, wenn z. B. Herr Stephan bei Lorle's Anblick in die erhabenen Worte ausbricht: „Wo finde ich nur gleich ein Epitheton für sie? Halt! ich hab's: marienhaft!“ Wen das nicht anwidert, nun, dem wünschen wir, daß er Zeit seines Lebens nur Birch-Pfeiffersche Stücke zu hören und zu sehen bekommt. Und nun gar der letzte Akt, der den Reinhard in einer so nichtswürdigen Nullität, in einem so erbärmlichen Schwanken hinstellt, daß uns wirklich für den Ausgang bange werden kann. Aber Frau Birch-Pfeiffern ist nichts unmöglich. Ein Knall-Effekt der Sentimentalität, und auf und vor der Bühne schwimmt Alles in Thränen, alle Augen gehen über, und vor Weinen vermögen die Meisten kaum zu sehen, daß der Vorhang zu einem unbefriedigenden Schluß gefallen ist.

In dem Stücke giebt es eigentlich nur eine dankbare und Interesse erregende Rolle: — das Lorle. Wo Frl. Senger auf eine ihr passende Rolle trifft, da ist sie geradezu unübertrefflich. So ist es auch mit ihrem Lorle. Frl. Senger besitzt alle Requisite, um solche Rollen zu hinreißender Geltung zu bringen: Kindliche Natürlichkeit, Ungezwungenheit in den Bewegungen, schelmische Züge der frischesten Neckerei und Schalkhaftigkeit, einen herzlichen, sentimentalen Ton, kurz, Alles, was ein rechtschaffenes Lorle haben muß, um ihren Reinhard und das ganze Publikum für sich zu gewinnen. Wir kommen hier in die gleiche Verlegenheit, in die wir allen ähnlichen sentimental angelegten Rollen, z. B. einer Griseldis oder Parthenia, gegenüber gerathen. Wir wünschen nämlich, daß die Darstellerin solcher Rollen einen weniger weichen Ton anschlägt, als die Verfasser derselben intendirt haben, daß sie kräftigere, markvollere Nüancen hineinlegen, also mehr thun, als in der Rolle eigentlich liegt. Die Darstellerin wird uns jedesmal mit der Entgegenhaltung der offenkundigen Absicht des Dichters schlagen können, und doch behalten wir in unserm Sinne Recht. Was wir bezwecken und wünschen, ist, daß die Sentimentalität auf der Bühne nicht mehr und mehr dominirt und die innige, wahre, unverfälschte Natur gänzlich von ihr vertreibt. Die Zeit aber, da dem Publikum dieses sentimentale Wesen anfangen wird ein Greuel zu werden, werden wir mit Freude und Jubel begrüßen, denn dann wird die Poesie aus dem Moraste, in den sie zu versinken droht, gerettet sein.

Den andern Darstellern bezeugen wir gern, daß sie das Möglichste thaten, um aus ihren Rollen etwas zu machen. Mehr kann man darüber nicht viel sagen.

K.

Börsenberichte.

Berlin, 14. April. Weizen still. Roggen, stark weichend, schließt sehr gedrückt. Rüböl, stilles Geschäft. Spiritus nahe Termine fest, spätere schwach behauptet.

Weizen loco 75—110 Rt., do. 82pfd. 9 Loth weißbunter 82 Rt. bez.

Roggen, loco $63\frac{1}{2}$—67 Rt., Frühjahr 64—$62\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 63 Br., Mai-Juni 64—$62\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $62\frac{3}{4}$ Br., Juni-Juli 60—$59\frac{1}{2}$—61—$59\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 59 Gd., Juli-August 58—57—$56\frac{3}{4}$ Rt. bez. 57 Br., $56\frac{1}{2}$ Gd.

Gerste, große 52—55 Rt.

Hafer loco 31—33 Rt., pr. Frühj. $31\frac{1}{2}$ Rt. Br., 31 Gd.

Erbsen, 72—80 Rt.

Rüböl loco u. April $17\frac{1}{4}$ Rt. Br., April-Mai $17\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $17\frac{1}{6}$ Gd., September-Oktober $13\frac{5}{6}$—$\frac{2}{3}$—$\frac{5}{6}$ Rt. bez., $13\frac{7}{8}$ Br., $13\frac{3}{4}$ Gd.

Leinöl loco $14\frac{2}{3}$ Rt. Br. Lieferung $13\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Mohnöl 22—23 Rt.

Hanföl loco $14\frac{1}{2}$ Rt., Lief. $14\frac{1}{2}$ Rt.

Palmöl $15\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 26 Rt. bez., April, April-Mai u. Mai-Juni $25\frac{3}{4}$—26 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $26\frac{1}{4}$ Rt. bez., $26\frac{1}{2}$ Br., 26 Gd., Juli-August $26\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 27 Br.

Breslau, 14. April. Weizen, weißer 53—136 Sgr., gelber 50 — 131 Sgr. Roggen 80 — 96 Sgr. Gerste 63 — 76 Sgr. Hafer 36 — 43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Avatar.

Eine phantastische Novelle von Theophile Gautier.

(Fortsetzung.)

„Befinden Sie sich jetzt besser? fragte der Doktor Herrn von Labinski. Ihre Lungenflügel sind an die Baltischen Brisen gewöhnt, die über die hundertjährigen Schneefelder des Nordpols streichen und kalt und rauh in Ihrer Heimat ankommen; in dieser glühenden Luft mußten sie freilich wie Schmiedebälge keuchen, während ich hier friere, ich, den die Glühöfen der Sonne gekocht, wiedergekocht und gleichsam verkohlt haben.“

Graf Olaf Labinski machte ein Zeichen, um anzudeuten, daß die erhöhte Temperatur des Zimmers ihn nicht mehr belästige.

„Nun wohl, sagte der Doktor mit einem Accent von Gutmüthigkeit, Sie haben ohne Zweifel von meinen kleinen Taschenspielerkunststücken sprechen gehört und wollen nun eine Probe meiner Kunst haben. Oh, ich bin stärker als Comus, Comte oder Bosko.“

„Meine Neugierde ist nicht so frivol, antwortete der Graf, ich habe mehr Achtung vor einem Fürsten der Wissenschaft.“

„Ich bin kein Gelehrter in der gewöhnlichen Bedeutung dieses Wortes. Im Gegentheil, ich studirte gewisse Dinge, welche die Wissenschaft verachtet, ich habe mich zum Herrn über geheime, unangewandte Kräfte gemacht und ich habe Erfolge erreicht, die wunderbar scheinen, während sie doch nur natürlich sind. Ich belauschte die Seele, und habe sie dadurch zuweilen begriffen, — sie hat mir Eröffnungen gemacht, die ich benutzt, und Worte gesagt, die ich behalten habe. Der Geist ist Alles, die Materie existirt nur in der Welt des Scheins. Das Weltall ist vielleicht nur ein Traum Gottes oder eine Ausstralung des schaffenden Wortes in der Unermeßlichkeit. Ich zersetze nach Belieben die Lumpen des Körpers, ich halte das Leben an oder ich beschleunige es, ich verwechsele die Sinne, ich unterdrücke den Raum, betäube den Schmerz, ohne daß ich nöthig hätte, zum Chloroform, zum Aether oder zu andern einschläfernden Arzneien zu greifen. Bewaffnet mit dem Willen dieser intellektuellen Elektrizität mache ich lebendig oder tödte ich. Nichts ist für meine Augen undurchdringlich. Mein Blick bemerkt Alles; ich unterscheide genau die Stralen des Gedankens, und wie man das Sonnenlicht in einer camera obscura auffängt, lasse ich diese Gedankenstralen durch mein unsichtbares Prisma hindurchgehen und zwinge sie, sich an der weißen Fläche meines Gehirnes zu brechen. Aber Alles dies ist wenig gegenüber den Wundern, die gewisse indische Joghis, die auf der höchsten Stufe des Ascetismus angekommen sind, vollbringen. Wir Europäer sind zu leichtsinnig, zu zerstreut, zu nichtig, zu verliebt in unser thönernes Gefängniß, als daß wir die breiten Fenster zur Ewigkeit und Unendlichkeit zu öffnen vermöchten. Indessen habe ich doch einige seltsame Erfolge erreicht und lege sie Ihnen zur Beurtheilung vor, sagte der Doktor Balthasar Cherbonneau und ließ auf einer Leiste die Ringe einer schweren Portière zurückgleiten, die eine Art von Alkoven im Hintergrunde des Saales bedeckten.

Beleuchtet durch eine Weingeistflamme, die auf einem Dreifuß von Bronze brannte, schaute Graf Olaf Labinski ein schreckenerregendes Schauspiel, das ihn trotz seiner Tapferkeit erbeben machte. Auf einem Tische von schwarzem Marmor lag der bis zu den Hüften entblößte Körper eines jungen Mannes in leichenhafter Starrheit. Sein Leib war wie der des heiligen Sebastian ganz mit Pfeilen gespickt, aber es entströmte ihm auch nicht ein einziger Tropfen Blut. Man hätte ihn für das Gemälde eines Märtyrers halten können, auf welchem der Maler vergessen hatte, die Oeffnungen der Wunden roth anzumalen.

„Dieser seltsame Arzt, sagte Olaf zu sich selbst, ist vielleicht ein Anbeter Shiva's, der seinem Götzen dies Opfer geweiht hat.“

„Oh, er leidet nicht im Geringsten; stechen Sie ihn ohne Furcht, nicht eine Muskel seines Gesichtes wird sich bewegen.“ Der Doktor zog die Pfeile aus dem Körper heraus, wie man Nadeln aus einem Nadelkissen zieht.

Einige rapide Handbewegungen befreiten den Gefangenen aus dem Netze des Fluidums, das ihn umgeben hatte; er erwachte mit einem Lächeln der Verzückung auf den Lippen, als wenn ein recht glücklicher Traum ihn so eben verlassen hätte.

Die
Leipziger Hagelversicherungsgesellschaft,
begründet 1824,

bezahlte während dieser Zeit für Hagelschäden
2,482,000 Thaler,
im Jahre 1855 allein 114,534 Thaler an 1052 Interessenten, ihr Reservefonds beträgt gegenwärtig
19,575 Thaler.

Dieselbe übernimmt Versicherungen auf Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden u. berechnet
für Halmfrüchte 20 Sgr. pro Cent. }
für Oelfrüchte 30 Sgr. pro Cent. } Prämie.
Police und Eintrittsgelder **werden nicht** berechnet.
Die Schäden werden **voll** vergütet
Die Kosten für Abschätzung der Schäden trägt die Gesellschaft allein.
Versicherungen auf mehrere Jahre erlangen besondere Vortheile.
Antragformulare **gratis** bei dem General-Agenten

J. C. Dieren in Stettin, gr. Oderstr. Nr. 7,

sowie bei den Special-Agenten:

Herrn Kaufmann Wilhelm Kobes in Barth.	Herrn Maurermeister R. Pistorius in Pasewalk.
" Schornsteinfegermeister A. Hoppe in Belgard.	" Kaufmann L. Schultz in Plathe.
" Kaufmann A. H. Lockstädt in Grabow.	" Lehrer Frese in Schievelbein.
" Partikulier Klütz in Greiffenberg i. Pommern.	" Kaufmann Reinh. Wuttge in Stargard.
" Kaufmann Carl Schütze in Loitz.	" Maler Th. Wiedemann in Stepenitz.
" Gasthofsbesitzer J. Eckert in Labes.	" Apotheker C. Gützlaff in Treptow a. d. Rega.
" Maurermeister Jahn in Nörenberg.	" Maurermeister Rehfeldt in Torgelow.
" Lehrer A. Hoffmeister in Neustettin.	" Amende in Ueckermünde.

Wiesen-Verpachtung.

Erhaltenem Auftrage zu Folge werde ich die der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen, an der Bahn im Oderthale belegenen Wiesenparcellen am Sonnabend, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der auf der Silberwiese neben der Eisenbahnbrücke befindlichen Bauhütte meistbietend verpachten.

Stettin, den 12. April 1856.

Der Baumeister
Magunna.

Vermiethung des Pfarr-Wittwenhauses in Möringen.

Das Pfarrwittwenhaus in Möringen soll nebst Garten und Stallgebäude von Michaelis d. J. auf ein oder mehrere Jahre vermiethet werden. Seine freie, gesunde und angenehme Lage, die gute wohnliche innere Einrichtung, die Nähe der Stadt und die leichte, durch Posten und Personenwagen täglich mehrmals vermittelte Verbindung mit derselben, empfehlen diese Wohnung vorzüglich solchen Familien, die sich auf das Land zurückziehen wollen. Näheres bei dem Unterzeichneten.

Möringen, 6. April 1856.

Kockel, Pastor.

Stadtverordneten-Sitzung

heute Dienstag, Nachmitt. 5½ Uhr, zufolge Anzeige vom 12. d. M.

Stettin, den 15. April 1856.

Wegener.

Für die Dampferlinie
Stettin-Colberg-Stolpmünde
wird der Schraubendampfer
„STOLP“
in den ersten Tagen des Monats Mai cr. zur Beförderung von Passagieren und Gütern in regelmäßige Fahrt gesetzt und Fahrplan und Frachttarif werden bekannt gemacht werden.

Rud. Christ. Gribel.

Auctionen.

Auction.

Fischmarkt 1084 werden wir
am 15. April, Nachmittags 4 Uhr,
eine Parthie beste blaue Wagenschmiere aus der renommirtesten Fabrik in Belgien meistbietend durch den Makler Herrn Siewert verkaufen lassen und laden Kaufliebhaber hierdurch ein.

Schreyer & Co.

Die große Auction
von Manufactur-, Posamentier-, Eisen- und Spielwaaren,
Louisenstraße No. 745, im Baierschen Hof,
wird heute Dienstag, und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr, fortgesetzt.



Königsberg-Stettiner Dampfschiff-Fahrt.

Eröffnung der Fahrten am 18. April.
Durch die beiden Räder-Dampfer, von je 100 Pferdekraft,
„OSTSEE“, geführt vom Capitain **Moje,**
„KŒNIGSBERG“, geführt vom Capitain **Eybe.**
Abgang von Stettin sowie Königsberg am
4ten, 8ten, 12ten, 16ten, 20sten, 24sten und 28sten jeden Monats, früh 5 Uhr, und erreichen die Schiffe bei gewöhnlichem Wetter ihren Bestimmungsort am Nachmittage des andern Tages. Sollte es erforderlich sein, wird am 30sten resp. 31sten jeden Monats noch eine Fahrt eingelegt, so daß jedes Schiff im Monat 4 Reisen hin und zurück macht.

1ste Cajüte 5 Thlr., 2te Cajüte 3 Thlr., Deckplatz 2 Thlr.

100 Pfd. Gepäck auf dem 1sten und 2ten Platz frei. Kinder die Hälfte.
Für Passagiere sind die Schiffe besonders bequem eingerichtet, haben separate Damen-Cajüten, Seiten-Cabinen auf Deck und befinden sich gute Restaurationen am Bord.
Der Fracht-Tarif ist bedeutend herabgesetzt.

Stettin, 1856.

Hermann Schulze,
Dampfschiff-Bureau,
Speditions- und Assekuranz-Comptoir.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Rebecca,** mit dem Kaufmann Herrn **J. Blochert** aus Stettin, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Graudenz, den 12. April 1856

Meyer Kadisch und Frau.

Rebecca Kadisch,
J. Blochert.
Verlobte.



Regelmäßige Dampfschiffs-Verbindung
zwischen
Amsterdam und Stettin,
zur Beförderung von Passagieren und Gütern.

Das der Amsterdamer Dampfschiffs-Maatschappy gehörige, ganz **neue** eiserne, 200 Pferdekraft starke Räderdampfschiff:

Willem I., Capt. J. E. Visser,

250 Lasten groß, wird eine regelmäßige Fahrt zwischen Amsterdam und Stettin unterhalten,
am 20. April zum ersten Male von Amsterdam **nach Stettin** abgehen u. am 30. April von Stettin **nach** Amsterdam wieder expedirt werden.

Anmeldungen für Passagiere und Güter nehmen entgegen:
in **Amsterdam** die Herren **Blikman & Co.,** welche gleichzeitig die Speditionen von und nach den innern Plätzen Hollands übernehmen,
in **Swinemünde** die Herren **Metzler & Winther,** und
in Stettin Gustav Metzler,
beeidigter Schiffsmakler.

Für die Dampferlinie
Stettin-Rotterdam,
zum Anschlusse an Amsterdam, Antwerpen, Dünkirchen, Hâvre und Bordeaux wird der Schraubendampfer
„Vulcan“, Capt. Wm. Dodds,

von Stettin	20. April, 10. Mai, 30. Mai,	von Rotterdam	30. April 20. Mai 9. Juni

expedirt.

Rud. Christ. Gribel.

Neue Liedertafel.

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Logenlocal in der Neustadt.

Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Ein mahagoni Billard mit allem Zubehör ist billig zu verkaufen kl. Domstr. 769 und in Grabow bei **Tillack.**

Kleesamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinklee, Incarnatklee, Schwedischer Klee, Thymothee, **echte neue** französische **Luzerne,** Sandluzerne, Spörgel, echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches **Ryegras,** Knaulgras, Wiesenfuchsschwang, Schaaf-, Wiesen-Manna-, harten und rothen **Schwingel,** Hain-, Wiesen-, rauhes und spätes **Rispengras,** Honig-, Strauß-, Perl-, Geruch-, Zitter-, Rohrglanz-, Fiorin- und **Kamm-Gras,** Rasenschmiele, Goldhafer, Sand-Hafer, Schaafgarbe, Wegebreit, Bibernelle, Pimpinelle, weiße, gelbe und blaue **Lupinen,** Seradella, Kümmel, **Mais,** Futter- und Thiergartenmischung, **Möhren-, Rüben-** und **Wald-Samen** in den verschiedenen Sorten, echten neuen **Pernauer, Rigaer, Libaner und Memeler Kron-Säe-Leinsamen,** sowie auch **Chili-Salpeter** und **echt Peruanischen** Guano von **Anthony Gibbs & Sons** in London,
billigst bei

Karkutsch & Co.,
gr. Oderstr. Nr. 5.

Den **Empfang** meiner sämmtlichen **Nouveautés** zur bevorstehenden **Saison,** sowie meiner **Leipziger Meßwaaren,** zeige ich ergebenst an.

T. Rolfsen,
Heumarkt Nro. 136.

Große frische schnellsaugende
Blutegel,
sind wieder vorräthig bei
J. Ellmann, Bollwerk 1096.

Ein frequentes Material- und Colonial-Waaren-Geschäft, in günstiger Lage, mit guter Kundschaft, ist anderweitiger Unternehmungen halber aus freier Hand, mit auch ohne Waarenbestände, billig zu verkaufen. — Näheres auf frankirte Briefe A. T. No. 33 in der Expedition dieses Blattes.

Stettin, den 14. April 1866.

Pflaumen!

neue Thüringer = à Pfd. 2 Sgr., =
neue Böhmische = à Pfd. 2½ Sgr., =
bei 5 Pfd. 2¼ Sgr.,
große böhmische Tafel- = à Pfd. 3 Sgr. = sowie
große süße türkische = à Pfd. 3 Sgr., =
bei 5 Pfd. 2¾ Sgr., bei Parthieen billiger, empfiehlt

Louis Rose.

Aechten Limburger Käse

= à Stück 9 und 10 Sgr. = 1¾ bis beinahe 2 Pfd. schwer, ganz vorzüglich schöner Qualität, empfiehlt

Louis Rose,
Breite- und Baustr.-Ecke No. 381.

Ein Haus in der Oberstadt, welches sich gut rentirt, steht zum Verkauf. Selbstkäufer belieben ihre Addressen unter **F. 112.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine reichhaltige Auswahl der elegantesten
Knicker und Sonnenschirme
empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen
Gebr. Cronheim, oberh. der Schuhstr. 624.

Fußboden-Glanzlack.

Dieses vorzügliche Fabrikat ist **ganz geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich und hat dann schönen gegen Nässe stehenden Glanz. Derselbe besteht in **gelbbraunem** (Farbezusatz enthaltend) Glanzlack und in **reinem** Glanzlack (ohne Farbenmischung).

Dem Herrn **A. Lohrentz in Stettin, Neuen Markt Nro. 875,** habe ich ein Lager von diesem Fabrikat übergeben und ist solches daselbst zu Fabrikpreisen zu haben.

Franz Cristoph in Berlin.

Herr Balthasar Cherbonneau entließ ihn mit einer Handbewegung und der junge Mann zog sich durch eine kleine Thür, die sich in dem Wandgetäfel des Alkovens befand, zurück.

„Ich hätte ihm einen Arm oder ein Bein abschneiden können, ohne daß er es gemerkt hätte, sagte der Doktor, indem er seine Runzeln zu einem Lächeln zusammenzuziehen versuchte. Ich habe es nicht gethan, weil ich noch nicht erschaffen kann und weil der Mensch, hierin auf einer niedrigeren Stufe als die Eidexe stehend, keinen genug wirksamen Saft besitzt, um die Glieder wiederzubilden, die man ihm abschneidet. Aber wenn ich nicht schaffe, so verjünge ich doch wenigstens.“

Und er erhob einen Schleier, der eine ältliche Frau bedeckte, die nicht weit von dem schwarzen Marmortische auf einem Fauteuil in magnetischem Schlafe befangen war. Ihre Züge, die einst schön gewesen sein mochten, waren erschlafft; die Verwüstungen der Zeit waren auf den mageren Conturen ihrer Arme, ihrer Schultern und ihrer Brüste zu lesen. Der Doktor richtete während einiger Minuten mit anhaltender Intensität die Blicke seiner blauen Augensterne auf sie: die matten Linien wurden straffer, die Rundung ihrer Brüste erhielt ihre jungfräuliche Reinheit wieder, ein weißes, sammetartiges Fleisch bedeckte die Magerkeit ihres Halses, ihre Wangen rundeten sich und nahmen den Pfirsichflaum der frischesten Jugend an. Die Augen öffneten sich, stralend in einem lebhaften Glanze. Die Maske des Alters war wie durch Zauberei gelüftet und ließ das schöne junge Weib sehen, das so lange schon verschwunden war.

„Glauben Sie, daß der Jungbrunnen einige Tropfen seines Wunderwassers hier ausgeschüttet hat?“ sagte der Doktor zum Grafen, den diese Veränderung in grenzenloses Erstaunen versetzt hatte. „Ich wenigstens glaube es, denn der Mensch erfindet nichts; jeder seiner Träume ist eine Divination oder eine Erinnerung. — Aber verlassen wir diese durch meinen Willen für einen Augenblick aufs neue jugendlich geformte Gestalt und befragen wir das junge Mädchen, das ruhig dort in der Ecke schläft. Stellen Sie eine Frage an sie, sie weiß mehr als Pythia und die Sybillen von dieser Kunst. Sie können sie in eines Ihrer sieben Schlösser in Böhmen schicken und sie fragen, was der geheimste Ihrer Wandschränke enthält. Sie wird es Ihnen sagen, denn ihre Seele bedarf nur einer Seele, um diese Reise zu machen; — was übrigens nicht sehr überraschend ist, da die Elektrizität siebenzigtausend Meilen im gleichen Zeitraume durchläuft und die Elektrizität verhält sich zum Gedanken, wie eine Droschke zum Eisenbahnwaggon. — Geben Sie ihr die Hand, um sich mit ihr in Rapport zu setzen. Sie brauchen Ihre Frage nicht noch besonders zu formuliren, denn sie liest sie in Ihrem Geiste.“

Das junge Mädchen antwortete auf die Frage des Grafen mit einer tonlosen Stimme, gleich einem Schatten:

„In dem Koffer aus Cedernholz liegt ein Stückchen sandbedeckter Erde, das den Abdruck eines kleinen Fußes zeigt.“

„Hat sie richtig gerathen?“ fragte nachlässig der Doktor, als wenn er der Unfehlbarkeit seiner Somnambule sicher sein könne.

Eine lebhafte Röthe bedeckte die Wangen des Grafen. In der That hatte er in den ersten Zeiten seiner Liebe aus einer Parkallee den Eindruck, den Prascoviens Fuß in der Erde zurückgelassen hatte, aufgehoben und wie eine Reliquie in einem mit Perlmutter und Silber belegten Kästchen von kostbarer Arbeit aufbewahrt. Den winzigen Schlüssel trug er an einer venetianischen Kette an seinem Halse.

Herr Balthasar Cherbonneau, der ein Mann von Welt war, sah die Verwirrung des Grafen und verweilte nicht länger bei diesem Gegenstande und führte ihn an einen Tisch, auf welchen eine Flüssigkeit gestellt war, klarer als ein Diamant.

„Sie hörten ohne Zweifel von dem Zauberspiegel sprechen, in welchem Mephistopheles Fausten das Bild der Helena zeigte. Ohne einen Pferdefuß in meinen seidenen Strümpfen und zwei Hahnenfedern an meinem Hut zu haben, kann ich Ihnen dennoch dieses unschuldige Wunder auftischen. Neigen Sie sich über dies Gefäß und denken Sie mit aller Kraft Ihres Geistes an die Person, von der Sie wünschen, daß sie Ihnen erscheint; lebend oder todt, entfernt oder nahe, wird sie auf Ihren Ruf erscheinen, vom Ende der Welt oder aus den dunkelsten Tiefen der Vergangenheit.“

(Fortsetzung folgt.)

Water-Closets in Eichenholz

offerirt unter Garantie zu Fabrikpreisen
A. Lohrentz, Neuen Markt 875.

Bronce-Gardinen-Gallerien und Halter

in großer Auswahl bei
A. Lohrentz, Neuen Markt 875.

Grabgitter u. Kreuze

werden bei ächter und dauerhafter Vergoldung zu Fabrikpreisen besorgt.
A. Lohrentz, Neuen Markt 875.

Ich verkaufe feine Zeugkamaschenstiefeln, sauber und dauerhaft gearbeitet, das Paar 1 Thlr. 7½ sgr., hohe Lederstiefeln 1 Thlr. 10 sgr., halbhohe feine Zeug- und Lederstiefeln à Paar 25 Sgr., Kinderstiefel von 12½ sgr., und wird jede Reparatur an Schuhen und Stiefeln schnell und dauerhaft ausgeführt. **C. Kurtzer**, Schuhmachermstr., **Beutlerstraße Nr. 95.**

Einige gut gearbeitete mahagoni Sopha stehen zum Verkauf Bollenstr. Nr. 787, 2 Treppen h. l.
B. Ziegler, Tapezier.

Gut erhaltene Stubenthüren, Hausthüren, Fenster rc. sind zu verkaufen Roßmarkt Nr. 760 parterre.

Rollenpapier

für Maler und Tapezier empfiehlt billigst
Bernhard Saalfeld,
große Lastadie.

Ein neuer Holzwagen ist billig zu verkaufen **Louisenstraße Nro. 753.**

Vermischte Anzeigen.

Für Fußleidende

von 10—1 u. 3—6 Uhr, Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke Nro. 378, 1. Etage zu sprechen.
Sollte wieder Erwarten bei einem oder dem andern meiner früheren Patienten eine Nachhülfe erforderlich sein, so bin ich bereit, solche gratis zu vollziehen. **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

A u s z u g.
Herr Oelsner hat in meiner Gegenwart bei Mehreren bedeutende Hühneraugen in eigenthümlicher Weise und zwar schmerzlos beseitigt, was ich demselben hiermit gern bezeuge.
Stettin, den 31. März 1856.
Dr. Braumüller, Medizinal-Rath.

Unterricht

in der italien. doppelten Buchführung, auch in einzelnen Lehr-Curien, ertheilt
Rosenthal,
geprüft. u. conc. Lehrer d. Buchführung, kl. Wollweberstraße 728.

Ich bin täglich, des Vormittags bis 11½, Nachmittags bis 5½ Uhr, in meiner Wohnung, kleine Domstraße Nro. 781, zu treffen.
M. Seligmann, prakt. Zahnarzt.

Strohhut-Wäsche.

Strohhüte in jedem Geflecht werden sauber und schnell gewaschen, modernisirt und sehr geschmackvoll garnirt Bollwerk No. 1100, 3 Treppen.

Strohhut-Wäsche

einzeln, wie auch in größeren Parthien sauber und billig bei
A. Pieper, Johannis-Klosterhof 199, Eingang Königsstraße.

Ein Laden, zum Waaren-Geschäft sich eignend, nebst Stube wird am Bollwerk gesucht. Adressen sub F. B. No. 80 in der Expedition dieses Blattes.

Nachdem mein Ehemann, der Damen-Kleidermacher **Schmidt** hieselbst gestorben ist, erlaube ich mir, seinen hochgeehrten Kunden und andern hochgeehrten Herrschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von demselben geführte Geschäft unverändert, unter Leitung eines tüchtigen Werkführers aus Berlin, fortsetzen werde.
Indem ich daher bitte, das meinem Ehemanne geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, empfehle ich mich zur Anfertigung aller Arten Damen-Kleidungsstücken und verspreche bei reeller prompter Bedienung stets angemessene, billige Preise zu notiren.
Stettin, im April 1856.
Wittwe Schmidt,
Roßmarkt Nro. 697—98.

4500 Thaler werden auf ein neues Haus innerhalb des Feuerkassenwerthes zu 5 pCt. und prompter Zinszahlung gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Alte Stiefel und Schuhe
werden gekauft Schulzen- und Heiligegeiststraßen-Ecke Nro. 206 im Laden, neben dem Schubladen.

Gummischuhe reparirt schnell und dauerhaft
C. Kurtzer, Beutlerstr. 95.

2500 Thaler werden zur ersten Stelle auf ein städtisches und 2000 Thaler zur zweiten Stelle auf ein ländliches Grundstück gesucht. Letzteres ist abgeschätzt auf 34,112 Thlr. und schließen die 2000 Thlr. mit 7000 Thlr. Das Nähere durch
Franz Bernsée jun., Breitestr. 370.

Einkauf von Produkten.

Für alle Sorten fremde Münzen, echte u. unechte Tressen, Bernstein, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Eisen, Tauwerk, Zeitungs- und Akten-Papier, Roßhaare, Borsten, Schweinehaare, sowie große und kleine Ziegen-, Lamm-, Kalb- u. Schaffelle, Roßleder und dgl. m., werden nur die höchsten Preise gezahlt am **Krautmarkt Nro.** 977 von
A. H. Bader & Co.

Einem hochgeehrten Publikum
die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Tapezier etablirt habe. Ich empfehle mich zur Anfertigung aller Polsterarbeiten, Tapezieren der Zimmer, Wachsdeckenlegen, Aufstecken von Gardinen, sowie zu jeder andern vorkommenden Tapezierarbeit und verspreche bei prompter und reeller Bedienung die solidesten Preise zu stellen.
Stettin, den 3. April 1856.
Herrmann Schultz, Tapezier,
Nr. 824. Königsplatz Nr. 824.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr.

Photographien u. Daguerreotypen

werden täglich angefertigt von
W. Lubiow, im Schützenhause.

In der Schuhfabrikbude der Madame **Voigt** ist ein seidener Regenschirm stehen geblieben. Der Eigenthümer kann denselben gegen Insertionskosten Klosterhof 1136, 2 Treppen hoch, in Empfang nehmen.

An allen
Fest- und Sonntagen
wird mein Geschäftslocal
Mittags 1 Uhr
geschlossen.
S. Hirsch,
Reifschlägerstr. 49.

Café Royal,

gr. Domstr. No. 671.
Heute Dienstag, den 15. April 1856:

Tyroler Sänger-Concert

von dem Citherspieler **Franz Kilian,** dessen zwei Töchtern, **Josepha** und **Anna,** und **Bertha Frey,** in ihrem National-Costüm.
Anfang ½8 Uhr.

Zu vermiethen.

Fuhrstraße Nr. 840 ist eine Kellerwohnung zum 1 Mai zu vermiethen.

Schuhstr. 148 ist die 2te Etage, bestehend aus 5—6 Stuben nebst allem Zubehör, sogleich oder zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres 147.

Bollenstr. 787 ist eine Stube, part., mit Möbeln z. verm.

Junkerstr. 1107 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer u. Küche zum 1. Mai d. J. miethsfrei.
A. Silbersdorff.

Eine große möblirte Stube ist zu vermiethen große Oderstraße No. 13.

In meinem Vorderhause gr. Lastadie 248 ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst Zubehör zum 1. Juli d. J. oder sofort zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Wirth.

Pelzerstr. 805 ist ein Quartier zu vermiethen.

Zum 1. October d. J. ist ein Quartier von 5 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen, Schuhstraße Nr. 860; zu erfragen Parterre.

575 gr. Wollweberstr. 3 Tr. h. ist 1 freundl. Vorderstube mit Möbel u. Bett, sgl., z. 15. d. oder 1. Mai z. v.

Pelzerstraße No. 655 ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, 2te Etage, zum 1. Mai miethsfrei.

Frauenstraße 911 a., 3 Treppen links, ist ein freundliches u. geräumiges Zimmer sofort oder zum 1. Mai zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

4 Knechte u. 3 Mädchen werden nach dem Lande gesucht. Näheres im Stett. Verm.-Büreau bei
Bernsée & Co., Pelzerstr. 803 part.

Eine kräftige Land-Amme sucht einen Dienst. Näheres im Stett. Vermiethungs-Büreau bei
Bernsée & Co., Pelzerstr. 803 part

Ein tüchtiger unverheiratheter
Arbeitsmann,
der gute Atteste über seine frühere Führung aufweisen kann, wird gesucht von
Ferdinand Gross,
Schuhstraße 860.

Ein zuverlässiger und verschwiegener Kaufmann der mit der Buchführung vertraut ist, sucht einige Stunden des Tages Beschäftigung. Addressen unter **A. Z. No. 4.** werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Geübte Putzmacherinnen finden dauernde Beschäftigung oberhalb der Schuhstraße Nr. 623.

Ein ordentlicher Laufbursche wird sofort verlangt bei
S. Neumann & Co.,
oberhalb der Schuhstr. 624.

Ein tüchtiger Laufbursche wird sogleich verlangt von **Emil Moritz,** Reifschlägerstr. No. 122.

Ein **Lehrling** fürs Tapezier-Geschäft kann sogleich eintreten bei **F. Gross,** Tapezier, Schuhstr. 860.

Ein ordentliche Kinderfrau oder ein ordentliches Mädchen von außerhalb, mit guten Zeugnissen versehen, findet **sofort** einen Dienst,
oberh. d. Breitenstr. 379.

Ein ordentliches jüdisches Mädchen, die kochen und sofort eintreten kann. findet einen guten Dienst Kohlmarkt Nro. 621.

Einen Lehrling fürs Tapezier-Geschäft verlangt **A. Grawitz,** Tapezier, Schuhstr. 855.

Ein junger Mann von außerhalb kann in meinem Materialwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten.
Stettin, Oberwiek. **Louis Sahlfeldt.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Apotheker Bentzky zu Gülzow, Rentier Walter zu Treptow a. d. Toll., Inspektor Roggenschneider zu Daber, Färbermeister Hülsberg zu Daber, Zieglermeister Koch zu Ueckermünde. — Eine Tochter den Herren Kaufmann Roloff zu Naugard, Gastwirth Struck zu Naugard, Lehrer Amende zu Ueckermünde, Staatsanwalt Wenzel zu Stendal, Rittergutsbesitzer Puschmann zu M.-Hammer.
Verlobt: Gutsbesitzer v. Unruh auf Conradswaldau, Lonny von Schweinitz zu Alt-Raudten. Kaufm. H. Reichel, Emma Krafft, Berlin. Kaufm. J. Sommerfeld, Clara Hirschberg, Königsberg und Berlin.
Verbunden: General-Lieutenant u. Commandeur der 2. Division v. Kropff, Agnes Gräfin v. Prebentow, Danzig.
Gestoben: Des Ober-Amtmann Schallehn zu Selchow Frau. Ober-Post-Direktor a. D. Gro[illegible] zu Bromberg. Lieut. im 4. Art.-Regt. Junghans zu Erfurt. Assessor Schulz zu Lenzen. Rentier [illegible] C. Schultze zu Berlin. Rittergutsbesitzer R. Bru[illegible]mann auf Gr.-Osting. Des Kreisjustizrath Kayser zu Hoyerswerda Frau.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Kaufleute Löwenhaupt aus Neu-Brandenburg, Ball u. Mitzsch a. Berlin und Cortz a. Antwerpen, Oeconom Schultz u. Commissionsräthin Nay a. Berlin, Maurermstr. Süfflow a. Colberg, Rittergutsbes. Niemann a. Klützow, von Glasenapp a. Wurchow, Frhr. v Eickstedt a. Tantow, Homeyer a. Runzin und v. Borgstedt a. Nöbrchen, Bürgermeister Kirstein a. Anclam, Ober-Bürgermstr. Päpke und Consul Gradner a. Greifswald, Gutspächter Deutschmann a. Sarnow.
„Hotel du Nord": Kaufl. Cuttmann, Frommel, Mertens, Soldin, Treim u. Körner a. Berlin, Kayser a. Colberg, Steffens a. Magdeburg, Leonhardt a. Leipzig, Lehmann a. Gera, Friedrichs a. Erfurt, Zeiser a Leipzig, Waldhausen a. Hückel, Brock a. Jeßnitz u. Wlemann a. Minden, Rentier Maas a. Berlin, Theodor Grohnert a. Königsberg, Rittergutsbes. Dummstrey a. Cammin u. v. Wedell a. Zarenzig.
„Hotel Drei Kronen": Kaufl. Hirschberg, Esch und Junack a. Berlin, Donig a. Anklam, Wibl a. Wevelinghoven, Rust a. Stettin, Franzos a. Bromberg, Dudy a. Beon, Sandoz a. Neuenburg, Mahringer a. Triest u. Prowe a. Danzig, Concertmeister C. Müller u. Kammermusikus T. Müller a. Braunschweig, Kammermusikus C. u. B. Müller a. Meiningen, Maler Portofeè a. Schneidemühl, Rentier Nassow a. Wolgast, Oeconom Heinß a. Cliestow, Frl. Gerke u. Kaufm. Gerke nebst Frau a. Turoggen, Frau Amtsräthin Kiekebusch a. Gellin.
„Hotel Fürst Blücher" Kaufleute Behnhoff a. Berlin, Wertheim nebst Sohn und Arnheim nebst Fam. a. Anklam, Janke a. Stettin und Bend a. Königsberg, Bürgermstr. Radant nebst Tochter a. Penkun, Posterpediteur Hoffmann nebst Fam. und Frl. Bartoldt a. Wangerin, Gutspächter Schünemann nebst Fam. a. Kaselow und Schwerdtfeger a. Drissow, Chemiker Westphal a. Berlin, Schiffsbaumeister Krämer a. Memel.

Berliner Börse vom 14. April 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾	B
St.-Anl. 50/52	4½	101	bz
„ 1853	4	97	bz
„ 54/55	4½	101	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	113¼—½	bz
St.Schuldsch.	3½	86¼	B
Seeh.-Präm.	—	150	B
K. & N. Schld.	3½	83	G
Brl.-St.-Oblg.	4½	101	bz
„ „ „	3½	—	—
K. & N. Pfdbr.	3½	94¾	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91¼	G
Pomm. „	3½	95¼	bz
Posensche „	4	100	bz
Pos. n. Pfdb.	3½	89½	G
Schles. Pfdbr.	3½	88¾	G
Westpr. „	3½	87½	bz

Rentenbriefe	K. und N.	4	95	bz
	Pomm.	4	96	bz
	Pos.	4	92	bz
	Preuss.	4	95½	G
	West. Rh.	4	95	G
	Sächs.	4	95¼	bz
	Schles.	4	93¼	B
	Pr. B.-Anth.	4	132	bz
	Min. Bw.-A.	5	101	bz
	Friedrichd'or	—	—	—
	Louisd'or	—	110⅝	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	145	bz uG
Weimar „	4	123—21	bz
Darmst. „	—	140	bz
Oest. Metall.	5	86½	bz
„ 54r Pr.-A.	4	109½—¼	bz
„ Nat.-Anl.	5	87½	bz u B
R. Engl. Anl.	5	105¾	G
„ 5. Anl.	5	95¼	B
R. Engl. Anl.	5	95½	B
R P. Sch. obl.	4	82¾	B
P. Pf. III. Em.	—	92	B
Pln. 500 Fl.-L.	4	88	bz
„ A. 300 fl.	5	93	G
„ B. 200 fl.	—	20¾	G
Kurh. 40 thlr.	—	41	bz
Baden 35 fl.	—	27	B
Hamb. Pr.-A.	—	69	bz

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	92¾	bz
„ „ Pr.	4	89¾	bz
„ II. Em.	4	88¾	B
Aach.-Mastr.	4	65	bz
„ „ Pr.	4½	94	bz
Amstd.-Rott.	4	—	—
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	94¾—95	bz
„ „ Pr.	5	101¾	G
„ II. Em.	5	101¾	B

Dtm.-S. Pr.	4	89¼	bz
Berl.-Anhalt.	4	179¼	bz
„ „ Pr.	4	—	—
Berlin-Hamb.	4	113	B
„ „ Pr.	4½	101½	B
„ II Em.	4½	—	—
Berlin-P.-M.	4	119½	bz
„ Pr. A. B.	4	92¾	bz
„ „ L. C.	4½	100	B
„ „ L. D.	4½	99⅜	bz
Berlin-Stett.	4	155¾—56¼	bz
„ „ Pr.	4½	—	—
Brsl. Frb. St.	4	172	bz
„ neue	4	161—62	bz
Cöln.-Minden	3½	174¼	bz
„ „ Pr.	4½	100	G
„ II. Em.	5	103	bz
„	4	91¼	G
„ III. Em.	4	90¾	bz
„ IV. Em.	4	90½	bz
Düss.-Elberf.	4	153	bz u G
„ „ Pr.	4	91B 5% 101	bz

Frz. St.-Eisb.	5	173½	bz
„ „ Pr.	3	58¼	B
Ludw. Bexb.	4	157—57¼	bz
Magdb.-Halb.	4	205½	G
Magdb.-Witt.	4	50	bz
Magd. W.-Pr.	4½	—	—
Mainz-Ludh.	4	—	—
Mecklenburg.	4	55—54¾	bz
Münst.-Ham.	4	94	bz
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	93¼	bz uB
„ Pr.	4	93¾	B
Pr. I. II. Ser.	4	93¾	B
„ III. „	4	93½	B
„ VI. „	5	102½	B
Niedschl. Zb.	4	89	bz
Nb. (Fr.-W.)	4	61¾—⅝	bz
„ Prior.	5	—	—
Obschl. Lit.A.	3½	209½	bz
„ „ B.	3½	181—82	bz
„ Pr. A.	4	93	G
„ „ B.	3½	81½	G

Obschl.Lit.D.	4	90½	bz
„ „ E.	3½	78½	bz
P. W. (S. B.)	4	73¼—72¾	bz
„ Ser. I.	5	100½	B
„ „ II.	5	99	G
Rheinische	4	119—19½	bz
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	—	—
„ v. St. g.	3½	83	bz
Ruhr.-Crefld.	3½	98	bz
„ Pr. I.	4½	99 B 4% 89¾	bz
Starg.-Posen.	3½	98¼	G
„ Pr.	4	99¾	G
„ „	4½	92	bz
Thüringer	4	120—19	bz
„ Prior.	4½	100¼	G
„ III. Em.	—	99¾	bz
Wilh.-Bahn	4	227	bz
„ neue	4	195—94	bz
„ Prior.	4	90¼	bz

Die Börse war sehr geschäftslos, einige Aktien höher, namentlich Dösseld.-Elberf., neue Freiburger, Oberschl. B. und Stargard-Posener.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. -- Druck von R. Graßmann.